Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere ... frei ins Haus monatlich ... Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 60 Pfg. u. wöchentlich 15 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.80 ... monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie die Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamepetitzeile 25 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 4. Freitag, den 7. Januar 1916. 11. Jahrgang

Freilassung der in Saloniki verhafteten Konsuln.

Die Kämpfe an der beßarabischen Front. — Asquith bringt die Wehrpflichtbill ein; Annahme der Vorlage gegen 105 Stimmen. — Rücktritt dreier englischer Arbeitsminister. — Untergang eines englischen U-Bootes. — Zur Vernichtung der Persia. — Die Anmaßungen der Entente in Saloniki. — Italienische Angriffe nördlich von Dolje blutig abgewiesen.

Die neue Schlacht in Ostgalizien.

Seit mehr als einer Woche tobt in Ostgalizien zwischen der rumänischen Grenze und der Strypa-Front eine neue heftige Schlacht. Die Front der Armeen Pflanzer-Baltin und Bothmer, die dort den Russen gegenüberstehen, ist bekannt. Sie beginnt an der rumänischen Grenze zwischen Bojan und Nowosielica, verläuft dann ungefähr entlang der Reichsgrenze östlich von Kuranecze über Toporoutz und Okna zum Dnjestr und überschreitet diesen Strom nahe bei der Mündung des Sereth, der von Czortkow nach Südosten fließend bei Wasileu mündet. Dieses Frontstück zwischen Pruth und Dnjestr pflegt man als beßarabische Front zu bezeichnen. Die Brückenköpfe von Zaleszczyki und Uscieczko sind im Besitze der Armee Pflanzer-Baltin; die k. u. k. Front zieht sich von Uscieczko am Norduser des Dnjestr gegen die Mündung der Strypa bei Hubin hin und bleibt dann auf dem Ostufer der unteren Strypa bis über Jaslowiec hinaus; dieser Ort ist an der Strypa etwa 15 Kilometer von der Mündung aufwärts zu suchen. Von Jazlowiec aus verläuft die Front in ungefähr nördlicher Richtung längs der Strypa bis in die Gegend östlich von Brody.

Nach kleineren Vorstößen am 23. und 25. Dezember haben die Russen am 27. Dezember mit starken Kräften die Offensive zunächst gegen die beßarabische Front begonnen. Die russischen Angriffe dehnten sich bald auch auf die Stellungen der Armee Bothmer an der Strypa aus. Namentlich den Brückenköpfen von Uscieczko und Zaleszczyki und den Stellungen bei Toporoutz galten die ohne Rücksicht auf Verluste immer wieder vorgetragenen Anstürme. Seit Beginn des neuen Jahres richtet sich die Offensive hauptsächlich gegen die beßarabische Front und die Dnjestr-Front bis zur Strypamündung. Bis jetzt sind alle Angriffe der Russen von den tapferen österreichisch-ungarischen Verteidigern abgewiesen worden. Tausende von Opfern haben den Russen ihre fruchtlosen Stürme gekostet, ohne daß es ihnen gelungen wäre, auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen. Man fragt sich vergeblich, welcher strategische Gedanke der neuen Offensive des Generals Iwanow zugrunde liegt. Das frontale Anstürmen ohne jeden strategischen Ausblick ist allerdings eine Spezialität der Russen seit Kriegsbeginn gewesen; aber man sollte meinen, daß die Erfahrungen aus den Karpathenkämpfen auch hier erzieherisch gewirkt hätten. Der politische Eindruck in Rumänien, der die neue russische Kraftentfaltung an der beßarabischen Front etwa noch rechtfertigen könnte, ist ein gefährlicher Einsatz; das Mißlingen der Offensive kann gerade das Gegenteil des Erwünschten in Rumänien bewirken. Und daß der Zusammenbruch der russischen Offensive in Ostgalizien nicht mehr allzuferne ist, darauf dürfen wir angesichts der prächtigen, über jedes Lob erhabenen Widerstandskraft der wackeren Verteidiger fest bauen.

* * *

Die Dienstpflicht im englischen Unterhause.

Asquith begründet die Vorlage.

Asquith brachte am Mittwoch im vollbesetzten Hause die Bill über den Militärdienst ein. Er trat dafür ein, daß der Derby-Plan erweitert werde und daß alle unverheirateten Männer, die nicht befreit seien, sofort in das Heer eintreten sollten. Er sprach die Hoffnung aus, daß der in der Bill vorgesehene Dienstzwang unnötig sein werde. Asquith fuhr fort: Selbst wenn man von den Bruttoziffern des Derby-Berichts die allerhöchsten Abzüge mache, so müsse man doch die Zahl der Unverheirateten, die sich nicht gemeldet hätten, als sehr beträchtlich ansehen. Es sei daher nötig, das den Verheirateten gegebene Versprechen einzulösen, daß sie nicht aufgerufen würden, ehe die Unverheirateten eingetreten wären. Die Bill sieht die automatische Aushebung Unverheirateter und kinderloser Witwer von 18 bis 41 Jahren vor, für die kein Grund zur Befreiung besteht. Diese Leute würden fünf Wochen nach Inkrafttreten der Bill als angemeldet gelten. Die zur Landesverteidigung bestimmten Territorialtruppen würden unter die Bill fallen. Die Befreiungen werden diejenigen einschließen, die unentbehrliche Arbeiten verrichten und die für ihre Angehörigen zu sorgen haben. Wer sich aus Gewissensgründen weigert, wird nur vom Dienst im Felde befreit. Die Bill gilt nicht für Irland. In jedem Bezirke werden Tribunale errichtet, um die Gesuche für die Befreiung zu prüfen. Asquith sagte, er glaube, die Bill werde, soweit man sie voll begreife, nahezu allgemeine Zustimmung finden. Die Gruppensystem werde wieder in Kraft treten. Die Leute könnten sich jetzt unter dem Gruppensystem melden, bevor die Bill in Kraft tritt (W. T. B.)

Die englischen Bergarbeiter gegen die Dienstpflicht.

Der Präsident des Bergmannsverbandes in Südwales, Winston, teilte in einer Rede, die er in Pontnopole hielt, mit, daß der ausführende Ausschuß des Verbandes einstimmig eine Entschließung gegen die Einführung der Wehrpflicht angenommen habe. Winston erklärte: Ich weiß, was ich sage: Wenn die Politiker sich nicht vorsehen, werden sie das Kohlenrevier von Südwales zum Stillstand bringen. Die britische Flotte wird keine Kohlen haben und die Politiker werden die Folgen zu tragen haben.

* *

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 7. Januar vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Aus dem Friedhofe nördlich von Czartorysk, in dem sich gestern eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurden die Feinde heute nacht wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Englands Kampf gegen den deutschen Seehandel.

Eine Denkschrift der englischen Regierung.

Ein Weißbuch des englischen Auswärtigen Amtes enthält eine lange, motivierte Erklärung über die Maßregeln, die ergriffen wurden, um Deutschlands Seehandel abzuschneiden. Es wird darin berichtet, daß alles mögliche getan wurde, um den Neutralen Unannehmlichkeiten zu ersparen. Das Weißbuch gibt einen Ueberblick über die Erfolge der britischen Politik. Volle Informationen seien nicht zu bekommen, aber der Ausfuhrhandel Deutschlands sei so ziemlich zerstört. Was die Einfuhr betreffe, so glaube man, daß einige der wichtigsten Artikel, wie Baumwolle, Wolle und Gummi, seit vielen Monaten aus Deutschland ausgeschlossen seien. Andere, wie Oele und Milchprodukte, seien, wenn überhaupt, nur zu Hungerpreisen zu haben. Die britische Blockade könne nicht verhindern, daß einige Artikel Deutschland erreichten, aber sie sei bis zu einem Grade von Erfolg gekrönt, der von berufener Seite hier und in Deutschland früher für unmöglich gehalten wurde. Die Wirksamkeit der Blockade steige von Tag zu Tag. Man müsse hinzufügen, daß diese Erfolge ohne ernste Reibungen (?) mit den neutralen Regierungen erzielt wurden. Es seien gute Gründe vorhanden, auf die Wichtigkeit des Wohlwollens der Neutralen für Großbritannien nicht näher einzugehen, aber jeder, der die bureaukratische, militärische und kommerzielle Lage der verschiedenen Länder in Betracht ziehe, werde sicherlich den Wert dieser Erwägungen nicht unterschätzen. Das Weißbuch faßt die Lage wie folgt zusammen:

1. ist Deutschlands überseeische Ausfuhr fast ganz lahmgelegt, Ausnahmen seien in Fällen gemacht worden, wo die Anweisung, die Ausfuhr von Gütern nicht zu gestatten, den Neutralen geschadet hätte, ohne Deutschland Schaden zuzufügen;

2. würden alle Güterfrachten nach neutralen Ländern, die für den Feind bestimmt seien, zu entdecken sein; wo Grund für die Annahme vorhanden sei, daß eine einzige solche Bestimmung vorliege, würden die Güter vor das Prisengericht gebracht und in Zweifelsfällen zurückgehalten, bis genügende Garantien gegeben werden;

3. würden auf Grund der bestehenden Abkommen mit kaufmännischen Körperschaften in den verschiedenen neutralen Ländern, die an Deutschland verhandelten, strenge Garantien von den Importeuren verlangt und, soweit möglich, der Handel mit dem neutralen Lande eingeschränkt;

4. durch Abkommen mit Schiffahrtslinien und durch strenge Anwendung des Mittels, Bunkerkohle zu verweigern, sei ein großer Teil der neutralen Handelsflotte, die mit Skandinavien und Holland Handel treibt, bewogen worden, den Bedingungen zuzustimmen, welche verhindern sollen, daß von diesen Schiffen Güter verfrachtet werden, die den Feind erreichen;

5. werde jeder Versuch gemacht, Kontingente für die Einfuhr nach den neutralen Ländern festzusetzen, wodurch es erreicht werde, daß die Neutralen nur so viel erhalten, als sie normalerweise für ihren Bedarf benötigen. (W. T. B.)

* * *

Ein englisches U-Boot gesunken.

Amtlich wird aus dem Haag gemeldet: Bei der Insel Jezel ist ein englisches Unterseeboot außerhalb der Territorialgewässer gesunken. Ein holländischer Kreuzer rettete die gesamte Bemannung, die in Holder an Land gebracht wurde.

Eine wichtige Enthüllung zum Persia-Fall.

Rotterdamsche Courant meldet aus Newyork: Ein bemerkenswerter Vorfall werde anläßlich der Versenkung der Persia von der deutschfreundlichen Presse viel besprochen. Die Associated Preß veröffentlichte eine amtliche Mitteilung aus Washington, worin der Bericht des amerikanischen Konsuls Carrels in Alexandrien zitiert wurde, aber die von Carrels mitgeteilte Tatsache, daß die Persia eine Kanone an Bord führte, verschwiegen wurde. Als dies in den Privatberichten Newyorker Blätter gemeldet wurde, ersuchte die Associated Preß das Staatsdepardement um ein Dementi, erfuhr jedoch, daß die Erwähnung der Kanone in dem der Associated Preß zur Verbreitung übergebenen amtlichen Bericht weggelassen wurde. Die Associated Preß veröffentlichte diese Information. Die deutschfreundlichen Blätter machen nun dem Staatssekretär Lansing erbitterte Vorwürfe, daß er versucht habe, durch Unterdrückung einer Tatsache, die die in der Unterseebootskrisis entstandene Spannung hätte vermindern können, die Voreingenommenheit gegen die Zentralmächte zu verstärken. Die Blätter erinnern daran, daß Professor von Mach vor einiger Zeit das Staatsdepartement beschuldigte, Berichte des amerikanischen Botschafters in London zurückgehalten zu haben, worin erklärt wurde, daß keine amtlichen Depeschen für die Berichte von Bryce über angebliche deutsche Greueltaten in Belgien gefunden worden seien. (W. T. B.)

Lansing und die Persia-Angelegenheit.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Staatssekretär Lansing telegraphierte am Mittwoch an die amerikanischen Konsuln in Alexandrien, Kairo und Malta, sie möchten sich von den geretteten Personen der Persia Angaben machen lassen und sie im Auszuge nach Amerika telegraphieren.

Der unaufgeklärte Untergang.

Die letzten Nachrichten aus Paris besagen, daß es bisher unmöglich gewesen ist, Augenzeugen aufzufinden, die ein Tauchboot in der Nähe der Persia erblickt hätten. Auch Havas meldet, daß das Tauchboot unsichtbar blieb. Indessen widersprechen die Blätter der Meinung von Amerikanern in Paris, nach denen die Versenkung durch eine Treibmine möglich gewesen wäre.

* * *

Joffre's Wahn.

Das französische Militärblatt veröffentlicht einen Armeebefehl des Generals Joffre zum Jahreswechsel, in dem es u. a. heißt: Im Artois, in der Champagne, im Woevre und in den Vogesen haben wir dem Feinde gewaltige Niederlagen und blutige Verluste, stärker als